





19

Den
Sympfndlichen **S**chmerz
Eines höchst betrübtten **V**aters
Über das allzufrühe Absterben
Seines sehr geliebten **S**ohnes

Wolte
Als der Wohl-Edle / Groß-Achtbare und Wohl-
Belahrte Herr

Johann **F**riedrich
MICHAELIS

Wohl-meritirter **M**AGISTER Philosophiae Legens
Und Candidatus Rever. Minist.

Den 14. Mart. des 1724. Jahres nach Gottes Heil. Willen
Von dieser Welt abgefodert

Und darauf den 19. Ejusd. defelbigen Jahres

Bey **A**nsehnlicher **V**ersammlung

Zur Erden bestattet wurde

Seine schuldige Erkänntniß gegen den Seelig-Verstorbenen

Als Seinen Geehrtesten Herrn **V**etter und Præceptorem

Und gegen den

Noch lebenden Herrn **V**ater

Sein schuldigtes Mittleyden an den Tag zu legen

Höchst betrübt vorstellen

Johann Gottfried Pilarik, S. S. Theol. Stud.

WJTTENBERG / gedruckt bey der Gerdesischen Witwe.



Ach! meine Hoffnung sinkt/ mein
 Trost wird mir entzissen/
 Mein Stab/ mein Anker bricht/
 o unerhörte Pein!
 Soll ich von nichts als Schmerz/ von
 nichts als Unglück wissen?
 Ach! Soll mein Alter denn ein Ziel
 der Plagen seyn?
 Mein Auge wollte sich an diesen
 Schein ergötzen/

Den mein so helles Licht/ wie Fackeln von sich warff:
 Nun aber muß es sich mit heißen Thränen nezen/
 Weil dieser helle Glanz mir nicht mehr leuchten darf.
 Mein fast erstorbner Mund will nach der Quelle fliehen/
 Die mir den Stärkungs-Safft mit ganken Strömen reichet:
 Ach! aber/ ach! umsonst/ umsonst ist mein Bemühen/
 Da mein beliebter Fluß von meinen Lippen weicht.
 Ist sollte meine Hand/ die süsse Frucht empfinden/
 Da ein erwünschter Baum vergnügte Blüthe trägt:
 Allein/ ein schneller Sturm will alle Hoffnung binden/
 Da er Zweig Blüthe/ Frucht/ ja Stamm und Burkel schlägt.
 Es sehnet sich mein Ohr/ das Trost-Wort anzuhören/
 So ein gelehrter Mund und kluge Zunge spricht:
 Nun aber will der Tod auch diesen Trost mir wehren/
 * Mein Zacharias schweigt, Iohannes redet nicht.
 Mein allzuschwacher Arm will an den Stab sich halten/
 Der einem Atlas gleich mich kräftig unterstützt:
 Allein er sinkt und fällt/ er will in Stücken spalten/
 Ich aber sinde mit/ da Er mich nicht mehr schützt.

* Dies, quo B. M. Michaelis mortuus est, in Factis Zachariae sacer est,
 et Iohannes ipsius B. Nomen.

Dergleichen herben Thon / dergleichen bitter Klagen /
Hört mein bestürktes Ohr mit Angst und Zittern an:

Denn also hör ich **Jhn** / **Herr Vetter** / also sagen!

Da **SEIN** betrübter Mund fast nicht mehr sprechen kan.
Ach! heist es/ soll mein **Sohn** / mein lieber **Sohn**
erbleichen!

Ein **Sohn** / den Frömmigkeit / den Wiß und Weisheit
ziert?

Soll **ER** die Lebens-Zeit nicht einmahl halb erreichen!
Ach! wird **ER** denn so früh zur Gruft und Sarg geführt?
Kan Agamemnon sich so unerhört erschrecken!

Daß auch Thymantes selbst ihn nicht beschreiben mag:
So kan mein schwacher Kiel den Schmerz nicht gnugentdecken!
Deshalben leg ich mir den Schatten an den Tag.
Und ach! wen wolte nicht dergleichen Fall betrüben?

Er müß' ein Stoicus, und harter Felsen seyn:

Wer wolte solch ein **Bild** der **Zugend** denn nicht lieben?

Drum stellt man billig ist kein bitteres Klagen ein.

ER ließ schon als ein Kind dergleichen Strahlen blicken!

Daß **ER** dem Cyrus gleich/ an Wiß ein Jüngling hieß:

Die Lehrer musten **JHN** mit Lob und Ehre schmücken!

Da **ER** so grossen Fleiß und **Zugend** spüren ließ.

SEIN Gott-ergebner Geist ließ keinen groben Sünden!

So sonst die **Zugend** hegt/ ja keiner Reizung/ Raum:

So mußte auch **SEIN** Schiff den frohen Hafen finden!

So ward ein zarter Zweig ein wohlgerathner Baum.

Apollo mußte selbst den grossen Fleiß belohnen!

Er setzte seinen Krank **JHN** / seinem **Sohne** / auff:

So nahm **ER** die durch Kunst und Fleiß erwerbne **Kronen**!

So trefflich war **SEIN** Lob/ so glücklich war **SEIN** Lauff.

Alsdenn ließ **ER** die Frucht durch viele Proben spüren!

ER reichete andern auch die holden Schätze dar:

Und hierbey wußt' **ER** sich so herrlich auffzuführen!

Daß **SEINE** Lebens-Zeit der **Zugend** Spiegel war.

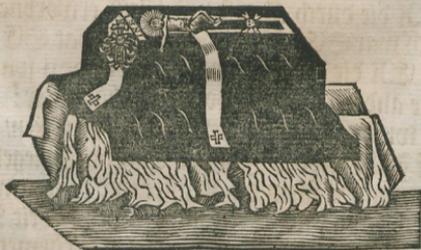
Ja/ da die Krankheit schon die Kräfte mit genommen!

Ließ dennoch **SEINE** Treu nicht in der Arbeit Ruh:

Er sprach: Will gleich der Tod mit seinen Stürmen kommen!

Schließt ein Vespasian die Augen stehend zu.

Drum gehet Eusebie in schwarzem Flor verhüllet/
 Apollo klagt und weint/ die Mufen sind betrübt/
 Da sie ein schneller Fall mit Wehmuth angefüllet/
 Da Der von Ihnen geht/ den sie so sehr geliebt.
 So spielt der Unbestand/ so kurz ist unser Leben/
 So fragt der herbe Tod nach Kunst und Wissen nicht:
 Auch Fleiß und Tugend muß dem Tode Opffer geben/
 Wenn dieser Welt-Monarch ein schnelles Urtheil spricht.
 Hier würde die Vernunft das Glück und Schicksal schelten/
 Ein mehr als eitler Sinn erkennt es nicht vor recht:
 Wie? spricht er/ läßt denn GOTT die Straffe die entgelten/
 Die fromm und heilig sind/ und deren Wege schlecht?
 Allein/ wem GOTTES Geist mit seiner Gnade zieret/
 Weiß wohl/ wie gut es GOTT mit seinen Kindern macht:
 Wie er sie wunderbarlich/ doch aber selig führet/
 Und/ mitten in der Pein/ vor ihre Wohlfarth wacht.
 Und hiemit wird ER SICH, Herr Vetter/ auch erquickten,
 Da GOTT des Kreuzes Kelch mit bitterer Wehmuth füllt:
 Er wird sich allezeit in GOTTES Wege schicken/
 Der seine Pein so oft mit Trost und Rath gestillt.
 Der Höchste gebe nur/ daß ER SICH hohe Jahre
 Nicht sonder Linderung/ nicht sonder Hülf seyn:
 Daß JHESUS desselben Schutz auch izo stets bewahret/
 So geht Er dort mit Lust zu dem Latare ein.
 Du aber, Seeliger/ bleibst stets bey uns im Segen,
 Denn Dein Gedächtniß steht in Marmor eingeseht:
 In Marmor wollen wir Dich/ als die Tugend/ legen,
 Da Deinen hohen Ruhm kein Sturm der Zeit verlegt.





Den
Vmpfindlichen Schmerz
Eines höchst-betrübten Vaters
Über das allzufrühe Absterben
Seines sehr geliebten Sohnes

Wolte

Höle/ Groß-Nachtbare und Wohl-
Belahrte Herr

in Friedrich
H A E L I S

MAGISTER Philosophiae Legens
Candidatus Rever. Minist.

1724. Jahres nach Gottes Heil. Willen

Von dieser Welt abgefodert

am 19. d. Ejsd. deselbigen Jahres

Önlicher Versammlung

zur Erden bestattet wurde

erkänntniß gegen den Seelig-Verstorbenen

ersten Herrn **Better** und **Præceptorem**

Und gegen den

lebenden Herrn Vater

Sein schuldiges Mittleyden an den Tag zu legen

Höchst-betrübt vorstellen

Johann Gottfried Pilarik, S. S. Theol. Stud.

WITZENBERG/ gedruckt bey der Gerdesischen Witwe.

